Nr. 411, 42. Jahrgang

GLOBAL

NEUES VON

MAI / JUN 18

Thema dieses Heftes:
TRAINING & MENTORING

10 Das Königreich im Himmel

15 Die Logos Hope in Lateinamerika

20 Drei Monate in Wilhelmsburg

IMPRESSUM

Herausgeber:
Operation Mobilisation e. V.,
Alte Neckarelzer Str. 2,
74821 Mosbach, Tel: 06261 947-0,
Fax: 06261 947-147,
E-Mail: info.de@om.org,
Web: www.om.org/de
Adresse Team Nord:
Veringstraße 47, 21107 Hamburg,
Tel: 040 63670080, Fax: 040 51905549
Adresse Team Halle:
Dreyhauptstraße 3, 06108 Halle,
Tel: 0345 69494451
E-Mail: info@lichthaushalle.de
Missionsleitung:
Gian Walser (Direktor), Dieter Weißer,
Steffen Zöge
Redaktion:
Corinna Scharrenberg (Leitung), Tobias Kübler,
Micha Prechtel
E-Mail: global.de@om.org
Ship To Shore: Ken Miller,
info.mosbach@gbaships.org
Design: Grafikbüro Leineke, www.leineke.de
Druck: Grafische Werkstätte, Reutlingen
Kosten: Wenn Sie sich an den Kosten für die Global beteiligen wollen, dann bitten wir um eine Spende unter dem Spendenprojekt „Global". Vielen Dank!
Erscheinungsweise: fünfmal jährlich
Bankverbindung OM:
Evangelische Bank, BIC GENODEF1EK1
IBAN DE47520604110000507245,
Ausgabe: 411, Mai / Juni 2018
Auflage: 21 700
Fotos: wenn nicht anders vermerkt: OM; privat; Titel, S. 4, 13, 22 l.: Garrett N.; S. 5: Tanya Marginova; S. 7 o. r.: Bannasak Krodkeaw/ shutterstock.com; S. 9 u. r.: Jessica Alyea; S. 10 o.: Raphael Braun; S. 14 u.: Jordan Armstrong; S. 14 l.: Katie Nilsson; S. 19 o.: OM CASR Communications; S. 19 r.: OM Pakistan Communications; S. 22 o.: Oleh Slepchenko/ shutterstock.com; S. 24 r. o.: Jonathan Lait; S. 26 r.o.: Anja B.; S. 27 r. o.: Markus Pfaff/ shutterstock.com; S. 28 r. o.: Brenda Lozano; S. 29 l.o.: Ellyn Schellenberg; S. 32: plprod/ shutterstock.com
Spenden:
Sollten für einen Zweck mehr Mittel als benötigt eingehen, stellen wir den Überschuss einem ähnlichen, satzungsgemäßen Projekt zur Verfügung. Wir bitten dabei um Ihr Verständnis. Bitte geben Sie für die korrekte Zuordnung Ihrer Spende immer Ihre vollständige Adresse und den Verwendungszweck an.
Wir kooperieren mit folgenden Organisationen:
Operation Mercy, Mercy Teams International.
Namen von den in den Artikeln genannten Personen sind aus Sicherheitsgründen teilweise geändert.
Titelbild: Ein Roma-Junge in Rumänien

Global auch als Pdf-Download per E-Mail erhältlich unter: global.de@om.org

SPENDEN-PRÜFZERTIFIKAT
GÜLTIG BIS 31.12.2017
DEUTSCHE EVANGELISCHE ALLIANZ

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

8 *Seit 36 Jahren bei OM: Christiane Mackert*

10 *Eine neue OM-Arbeit entsteht in Lesotho*

Lesen Sie in diesem Heft

2 IMPRESSUM

3 EDITORIAL

4 AKTUELLES

7 STELLENANZEIGEN

PORTRÄT
8 In Menschen investieren

THEMA
10 Das Königreich im Himmel
12 An Gottes Reich mitbauen
13 Zweite Chancen

REPORT
14 Arbeit als Anbetung

SHIP TO SHORE
15 Die Logos Hope in Lateinamerika
15 Santa Marta in Kolumbien
16 Barranquilla, Kolumbien
17 Brief von Julie Paniagua
18 Cartagena, Kolumbien

GEBEN
19 Das Evangelium für Pakistan

MISSION IN DEUTSCHLAND
20 Team Nord: Drei Monate in Wilhelmsburg
21 Team Halle: Jüngerschaft und das Kollektiv
22 Xenos-Team: Begleiten – ein Stück Weg miteinander gehen
23 Mosbach: Der Auftrag

24 MEIN EINSATZ MIT OM

24 ERLEBT/ANZEIGEN

29 TERMINE

KIDS FOR MISSION
30 … wie ein Paradies

INPUT
32 Das Schneeballprinzip

12 *Ein Jüngerschaftstraining in Rumänien und Moldawien*

14 *Arbeit und Dienst in den Vereinigten Arabischen Emiraten*

Das Jesus-Prinzip

Was du von mir gehört hast, das sollst du auch weitergeben an Menschen, die vertrauenswürdig und fähig sind, andere zu lehren.
2. Timotheus 2,2

LIEBE OM-FREUNDE,
immer wieder fasziniert es mich, wie Jesus in seinem Leben Prioritäten gesetzt hat. Es war nicht sein Ziel, möglichst viele Dörfer und Städte zu besuchen und zu möglichst vielen Menschen zu predigen. Ja, er reiste, predigte und heilte. Aber es ging ihm nicht um Anerkennung und Popularität. Sein Ziel war nicht Quantität, sondern Qualität. Sein Augenmerk lag auf einer kleinen Gruppe von Menschen, er investierte unglaublich viel Zeit, Liebe und Energie in seine Jünger. Jesus fokussierte sich dabei auf drei Männer: Petrus, Jakobus und Johannes. Er nahm sie mit auf besondere Ausflüge und sie wurden Zeugen von wunderbaren Geschehnissen. Im heutigen Sprachgebrauch würde man sagen, dass er für diese Männer ein Trainer, Coach und Mentor war. Der zweite Kreis waren die zwölf Jünger. Er hat sie gelehrt und sein Leben mit ihnen geteilt. Er hat sich mit ganzem Herzen in diese Männer investiert.

Diese zwölf Jünger, ganz besonders die drei, waren das Herzstück seines Vermächtnisses. Als Jesus die Erde verließ, waren sie bereit, die Arbeit weiterzuführen. Sie haben nicht nur die Gute Nachricht in die Welt getragen, sie lebten auch weiterhin dieses Prinzip, sich in andere Menschen zu investieren. Auch von Paulus wissen wir, wie er Timotheus unter seine Fittiche nahm und ihn ausgerüstet hat.
Diese Gedanken fordern mich immer wieder heraus, dasselbe anzuwenden und zu leben. In welche Menschen will ich mich ganz besonders investieren?

Mit herzlichen Grüßen und Gottes Segen aus Mosbach,
Ihr

Gian Walser

Gian Walser ist Direktor von OM Deutschland

THEMA DIESES HEFTES: TRAINING & MENTORING

Deshalb erzählen wir überall,
wo wir hinkommen, von Christus.
Wir warnen die Menschen und lehren sie mit
aller Weisheit, die Gott uns geschenkt hat, denn wir
möchten sie als Menschen vor Gott hinstellen,
die im Glauben an Christus vollkommen sind.

Kolosser 1,28

- EVANGELISATION
- ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT
- GEMEINDEGRÜNDUNG
- MENSCHENWÜRDE
- TRAINING & MENTORING

Kurzmeldungen

■ *Über **400 OM-Leiter und -Vereinsvorstände** trafen sich vom 23. bis 27. Februar 2018 in Südafrika zur jährlich stattfindenden **Internationalen Leiterkonferenz**. Unter dem Thema **„Kingdom of God" (Königreich Gottes)** wurde überlegt, wie OM seine Arbeit als Teil des Reiches Gottes versteht.*

■ *Seit zwei Jahren besuchen **OM-Mitarbeiterinnen in Italien** Frauen in Prostitution. Neben kleinen Geschenken bieten sie auch Italiensch-Sprachkurse an. Der Wunsch für die **Frauen in Prostitution und Opfer von Menschenhandel** ist, dass sie erfahren, dass sie einen **Wert in Christus** haben.*

■ *Im **Kaukasus** gibt es viele Gebiete, in denen es **keine bekennenden Christen** gibt und es an Einfluss durch das Evangelium mangelt. OM-Mitarbeiter möchten das nun ändern – **kleine Teams** sind bereits aktiv, um die wenigen **einheimischen Gläubigen zu unterstützen und die Unerreichten zu erreichen**.*

■ *Vom 6. bis 8. April 2018 trafen sich 90 verschiedene Künstler in Mosbach zum **Kunstforum**. Neben gemeinsamen Kunstschaffen wurden die Teilnehmer auch ermutigt, **Leben und Schönheit in unsere Welt hineinzubringen**. Höhepunkte waren die **Kunstausstellung mehrWERT** sowie eine Artists Lounge, die für die Öffentlichkeit geöffnet waren.* **www.om.org/de/arts**

Teilnehmer beginnen das Missionserlebnis The Agency *auf dem Riverboat*

EUROPA

Riverboat-Testphase erfolgreich beendet

ENDE MÄRZ GING die dreimonatige Testphase des Riverboats (Flussschiff) von OM Europa zu Ende. In diesen drei Monaten besuchte das Riverboat sechs Städte in drei Ländern, darunter auch in Deutschland Bonn, Mainz und Mannheim. Insgesamt gingen mehr als 6500 Personen durch das interaktive Missionerlebnis *The Agency*. „Wir sind begeistert von den vielen positiven Rückmeldungen, die wir von Riverboat-Besuchern erhalten haben", freut sich Gian Walser, Direktor von OM Deutschland. „Menschen wurden neu für Mission begeistert und wir hoffen, dass diese Wellen weite Kreise ziehen werden."

Lesen Sie dazu mehr auf Seite 23

GEBEN

SPENDENPROJEKT:
Riverboat, G411-01

Ein Kinderprogramm in Vinnitsa

UKRAINE

Die nächste Generation erreichen

SEIT 1996 ARBEITET OM in der ukrainischen Stadt Vinnitsa. Nachdem die Ukraine 1991 von der Sowjetunion unabhängig wurde, war es nach jahrelanger gesetzlicher Unterdrückung wieder möglich, Kindern in Freiheit das Evangelium zu verkündigen. Die nächste Generation für Christus zu erreichen wurde zu einer hohen Priorität für die christlichen Gemeinden in der Ukraine. Eine Vision, die das OM-Team teilt und bis heute die Gemeinden durch Kindergottesdienste, Freizeiten und Schulungen unterstützt. So finden im Sommer, an Weihnachten und Ostern Freizeiten statt, an denen bis zu 100 Kinder teilnehmen. „Diese Freizeitwochen sind voll, oftmals anstrengend, aber immer alles wert", erklärt OM-Mitarbeiterin Tanya Morgunova, die auch das Trainingsmaterial für Mitarbeiter in den Kinderdiensten der Gemeinden schreibt.

GEBEN

SPENDENPROJEKT:
Kinderprojekte Ukraine, G411-02

Regelmäßig versenden wir aktuelle **Gebetsanliegen** aus der weltweiten OM-Arbeit per E-Mail und WhatsApp. Bestellung unter: www.om.org/de/beten

OM Deutschland sucht neue Mitarbeiter

Für das Büro/den Gästebetrieb in Mosbach eine/n

- **Mitarbeiter Kurzeinsätze (m/w)**
  Administrative Aufgaben bis September 2018 (als Kurzeinsatz)
- **Kaufmännischer Mitarbeiter Gästebetrieb (m/w)**
  Unterstützung der Leitung in administrativen Aufgaben und Koordination von Gästegruppen

dringend!

- **Teilnehmer FSJ (m/w)**
- **Teilnehmer MDT Love Europe (m/w)**
  ab Sommer 2018

Für das Team Nord (Hamburg)

- **mehrere Mitarbeiter (m/w)**
  - für Öffentlichkeitsarbeit
  - die Arbeit unter Kindern und Jugendlichen
  - Flüchtlingsarbeit
- **Teamleiter (m/w)**
  Leitung des internationalen Teams und der Kinder-, Jugend- und Migrantenarbeit in Hamburg-Wilhelmsburg

dringend!

Für das Team Halle (Lichthaus)

- **mehrere Mitarbeiter (m/w)**
  für die Bereiche Kunst, Kultur & Events, Café und für die Gemeindegründungsarbeit – auch in Teilzeit und FSJ

Für das Xenos-Team

- **Mitarbeiter (m/w)**
  für die Arbeit unter Migranten und Flüchtlingen

Ausführliche Stellenanzeigen sowie Voraussetzungen zur Bewerbung erhalten Sie unter: personal.de@om.org, Tel 06261 947-0 oder www.om.org/de/mitarbeit

Weitere offene Stellen aus der weltweiten OM-Arbeit auf Englisch unter: www.om.org/de/opportunities

Lilanguka-Mitarbeiter bei der offiziellen Eröffnung

MALAWI

Radio Lilanguka

AM 2. MÄRZ 2018 wurde in Malawi das Radio Lilanguka offiziell eingeweiht. Radio Lilanguka sendet Radioprogramme für die Volksgruppe der Yao. Die knapp eine Million Yao sind vorwiegend muslimisch und machen etwas mehr als zehn Prozent der Bevölkerung Malawis aus. Sie leben meist in entlegenen Dörfern im Süden und viele können weder lesen noch schreiben. Deshalb ist für sie das Radio eine wichtige Informationsquelle. Das Radio Lilanguka, was „Licht" in Yao bedeutet, ist die erste Radiostation in Malawi, die hauptsächlich in der Yao-Sprache sendet, und ein Gemeinschaftsprojekt verschiedener Organisationen, darunter auch OM und die Liebenzeller Mission. Die Programminhalte decken Themen wie Familie und Erziehung, Gesundheit und Ernährung, Glaube und Nachfolge, Landwirtschaft, Nachrichten und Musik ab.

GEBEN

SPENDENPROJEKT:
Radio Lilanguka, G411-03

OM Deutschland jetzt bei Instagram!

www.instagram.com/om_deutschland

Die algerischen Christen lassen sich von geschlossenen Türen nicht einschüchtern

ALGERIEN

Neue Welle der Verfolgung

„ES GIBT KEINE ANGST, kein Zurück und ein klares Bekenntnis, weiterzumachen, ganz egal, was es kostet", erklärt Youssef, Leiter von OM Algerien und gebürtiger Algerier. Am 9. November 2017 wurde das House of Hope (Haus der Hoffnung), in dem sich unter anderem eine wachsende Gemeinde trifft, von der algerischen Regierung geschlossen. Auch andere christliche Gemeinden sind betroffen. Allerdings führt das auch dazu, dass die Gläubigen im Land laut Youssef, „momentan mehr vereint als jemals zuvor sind". Christen haben sich versöhnt und treffen sich zum gemeinsamen Beten und Fasten. Trotz aller Anfechtung ist Youssef dankbar für alles, was Gott in den letzen 20 Jahren im Land getan hat: Über 360 Christen wurden geschult und konnten etwa 25 Hausgemeinden gründen. Über 8000 Christen mit muslimischen Hingergrund nahmen in den vergangenen Jahren an christlichen Sommerfreizeiten teil. Hunderte wurden im House of Hope getauft. „Wir bitten nun Gott, zu uns zu sprechen", meint Youssef. „Wir werden im Angesicht dessen, was geschehen ist, weiter als Gemeinden arbeiten und wollen auf der ganzen Welt unter den Gemeinden und Christen Aufmerksamkeit erregen. Sie müssen von dieser Verfolgung wissen."

Mehr dazu unter www.om.org/de/algerien

BETEN

Bitte beten Sie für die Christen in Algerien, für Durchhaltevermögen, Bewahrung und dass sie trotz allem Jesus sichtbar widerspiegeln.

Verschmutzes Wasser ist weiter ein großes Problem in den Flüchtlingslagern

UPDATE

Rohingya-Flüchtlingskrise

ÜBER 600 000 ROHINGYA, eine muslimische Minderheit in Myanmar, flüchteten ins benachbarte Bangladesch und leben dort in provisorischen Lagern. Im Dezember 2017 baten wir Sie um Spenden. Mittlerweile erhielten wir dafür über 123.500 Euro*. Vielen Dank! Die Situation vor Ort ist weiter instabil, da die Regierungen von Myanmar und Bangladesch sich nicht einigen können und Hilfsmaßnahmen aller Nichtregierungsorganisationen behindert werden. Trotzdem konnte die Partnerorganisation von OM dort 1000 Pakete mit warmer Kleidung und Decken verteilen und sich Zeit für Gespräche nehmen.

BETEN

Bitte beten Sie für eine friedliche Lösung, die noch ausstehenden benötigten Genehmigungen und dass vielen Rohingyas geholfen wird.

GEBEN

SPENDENPROJEKT: Katastrophenhilfe Bangladesch, G411-04

*Richtigstellung

In der letzten Global (Nr. 402, Februar-März 2018) ist uns auf Seite 25 ein Fehler unterlaufen. Bei den Spendeneingängen für bestimmte Projekte aus dem Jahr 2017 wurde angegeben, dass 99.367 Euro für Pakistan gespendet wurden – das muss aber „Rohingya-Flüchtlingskrise“ heißen. Wir bitten den Fehler zu entschuldigen.

Neue EU-Datenschutzbestimmungen

AM 25. MAI 2018 treten in der gesamten EU neue einheitliche Datenschutzrichtlinien in Kraft, die die Rechte der Verbraucher stärken sollen. Jeder Interessent und Kunde soll nun erfragen können, woher seine gespeicherten Daten kommen und was wo gespeichert ist. Des Weiteren soll er ein Recht auf Löschung erhalten, soweit dies nicht mit der Vertragserfüllung kollidiert.

Ihre (Adress-)Daten werden bei uns zur Bearbeitung der notwendigen Buchungsvorgänge (z. B. Spendenverbuchung) oder zur Erfüllung eines Vertrages (z. B. Buchung eines Seminares, Einsatzes oder einer Übernachtung im Gästehaus) und zur Zusendung von Informationen gespeichert. Die Zeitschrift Global ist für uns keine Werbung, sondern ein Medium, durch das wir unsere OM-Freunde, Spender, Teilnehmer und Gebetspartner über unsere weltweite Arbeit und unsere Projekte informieren und auf dem Laufenden halten. Sie erfahren auch etwas über die Verwendung der uns zugegangenen Spendenmittel.

Durch untenstehenden QR-Code gelangen Sie auf ein Online-Formular, mit dem Sie Ihre Adressdetails überarbeiten oder das Abonnement der Global, von Mailings oder regelmäßigen (Gebets-) E-Mails anpassen können.

www.om.org/de/adressaenderung
Sie können uns hierzu auch unter **06261 947-0** oder **info.de@om.org** kontaktieren.

Ab Mitte Mai finden Sie unsere neuen Datenschutzrichtlinien unter: www.om.org/de/datenschutz

In Menschen investieren

„In Papua-Neuguinea wurden auf dem Markt Tomaten und Ähnliches nur in ‚Häufchen' angeboten und nicht in Kilogramm. Da musste ich die Tomaten-Gesamtmenge mehrerer Marktfrauen aufkaufen, weil ein Häufchen Tomaten nur etwa zwölf Tomaten hatte und ich über 300 Personen für über eine Woche versorgen musste."

VON BREMEN …

Zu diesem Zeitpunkt war Christiane Mackert Chief Steward auf dem OM-Schiff *Doulos* und verantwortlich für die Schiffsküche, Einkäufe, die Wäscherei sowie die öffentlichen Räume. Christiane Mackert wurde im November 1952 in eine Familie geboren, die ein Uhren- und Schmuckgeschäft hatte. Sie wurde evangelisch getauft und später konfirmiert. „Aber wir sind nicht einmal zu Weihnachten zur Kirche gegangen", erinnert sie sich. „Als Teenager kam ich ins Überlegen, ob es Gott gibt. Anstoß dazu war die Bibel, die ich zur Konfirmation geschenkt bekam." Dabei wurde ihr klar, dass Glaube eine Entscheidung ist und sie entschied sich, an Gott zu glauben. Allerdings konnte sie mit Jesus und der Kreuzigung nichts anfangen. Als sie in Hannover Mathematik und Informatik studierte, kaufte sie zufällig eine Tageszeitung, in der an genau diesem Tag eine Einladung zu einer Zeltevangelisation war. Christiane Mackert ging hin und dort wurde ihr „ganz klar, ich möchte Jesus kennenlernen und so habe ich Jesus mein Leben gegeben".

… AUF DIE DOULOS

Nach ihrem Studium arbeitete sie vier Jahre als Programmiererin bei einer großen Firma. Auch wenn sie die mentale Herausforderung und analytisches Denken liebt, „wurde mir ziemlich schnell klar, dass ich mein Leben nicht in Computer investieren möchte, sondern in Menschen". Über ihre Kirchengemeinde ging sie in den späten 1970ern auf eine christliche Sommerfreizeit in England, bei der mittags für OM gebetet wurde. „So kam ich mit OM in Kontakt und habe gleich im Jahr darauf als freiwilliger Helfer auf dem ersten OM-Schiff *Logos* mitgearbeitet, als sie in Bremen war", erzählt Christiane Mackert. „Ich war total beeindruckt von den Leuten an Bord, die nach meiner Beobachtung wirklich so lebten, wie das Neue Testament uns auffordert zu leben, mit ganzer Hingabe und unter materiellen Entbehrungen. Von da an war mir eigentlich klar, dass ich auch zu OM gehen möchte." 1982 war es dann soweit: Christiane Mackert ging für zwei Jahre auf die *Doulos*!

Christiane Mackert (rechts) mit dem Leitungsteam von OM Europa vor dem Riverboat

Christiane Mackert ist seit 36 Jahren bei OM

AUS ZWEI JAHREN WERDEN ZEHN

In diesen beiden Jahren arbeitete sie im Büchermarkt und als Programmiererin „für den damals sehr simplen Computer an Bord. Heute kann ein Smartphone hundertmal mehr als so ein kleiner Computer damals, aber 1982 gab es weder PCs, keine Handys und geschweige denn Smartphones“, berichtet sie schmunzelnd. Sie blieb dann noch weitere acht Jahre an Bord, war vier Jahre lang eine der Leiterinnen im Personalteam und kümmerte sich um die über 100 Single-Frauen an Bord. Anschließend war sie vier Jahre lang Chief Steward.

TRAININGS-AUFGABEN

Zurück in Deutschland lebte sie in Mosbach und arbeitete weiter bei OM. „Ich habe etliche Jahre als internationaler Trainings-Koordinator für OM gearbeitet“, berichtet sie. „Dabei habe ich mehrere Jahre im Programmteam für die Neueinsteigerkonferenz mitgearbeitet, einen Kurs für neue regionale und internationale OM-Leiter sowie weitere OM-interne Kurse maßgeblich mitentwickelt.“ Mittlerweile ist sie seit fünf Jahren im Leitungsteam von OM Europa und als Regionalleiterin für die OM-Arbeit fünf europäischer Länder zuständig. Nebenbei ist sie weiterhin Trainerin bei verschiedenen OM-Kursen sowie Coach für OM-Leiter.

SINGLE, EHEFRAU, WITWE

Christiane Mackert war lange Single. „Bevor ich zu OM kam, und während meiner zehn Jahre auf der *Doulos* war ich gerne Single und habe nichts vermisst“, meint sie. „Als ich an den Punkt kam, dass ich mich als Single doch etwas einsam fühlte, überraschte Gott mich mit einem lieben Mann. Er hat mich in meiner Arbeit bei OM immer voll unterstützt. Wir hätten uns beide sehr gewünscht, dass wir unsere Ehe länger hätten genießen dürfen …“ Doch leider verstarb ihr Mann nach neun Ehejahren. Christiane Mackert zog daraufhin zurück nach Bremen und fühlt sich heute dort wohl. „Ich bin mit vielen guten Freunden und einer tollen Gemeinde gesegnet.“

In ihrer Arbeit begeistert, motiviert und erfüllt sie immer wieder, dass „ich dazu beitragen kann, dass Menschen lernen, sich weiterzuentwickeln und ihr Potenzial zu entfalten. Das ist das Herz des Trainers in mir, das mich auch zu meiner Arbeit als Regionalleiterin und Coach motiviert.“

CORINNA SCHARRENBERG

BETEN

Bitte beten Sie für Christiane Mackert: „Dieses Jahr hat Hans van Baaren die Leitung von OM Europa übernommen. Er will die Zusammenarbeit der europäischen OM-Länder nach geografischen Regionen verstärken. Durch diese Umstrukturierung werden alle europäischen Regionalleiter ab Sommer für andere OM-Länder zuständig sein. Bitte beten Sie, dass diese Umstrukturierung neue Kräfte und Ressourcen freisetzt und neue Impulse in die Arbeit von OM in Europa bringt. Außerdem habe ich noch zwei Jahre, bevor ich in Rente gehe, und ich möchte meine Arbeit bei OM gut zu Ende bringen.“

Für Coaching-Kurse bereist Christiane Mackert die ganze Welt, hier 2017 West-Malaysia

Regionalleiterin Christiane Mackert bei einer Feier von OM Ungarn anlässlich des 60-jährigen OM-Jubiläums

Das Königreich im Himmel

Wegen seiner Lage in den Drakensbergen wird die parlamentarische Monarchie Lesotho häufig so genannt. In dem Land von der Größe Belgiens, das komplett von Südafrika umschlossen ist, leben etwa zwei Millionen Einwohner, die zu 99 Prozent dem Basotho-Volk angehören. Die Mehrzahl der Bevölkerung lebt im Südwesten, welcher aus einem Hochplateau besteht, während der dünnbesiedelte Nordosten von Bergen mit Höhen bis zu 3482 Meter geprägt ist.

In den ‚Frage & Antworten-Gruppen' lernen Basotho, selbstständig in der Bibel zu lesen und den Glauben im Alltag zu leben

Ein Großteil der Basotho hat eine kulturelle Bindung zum Christentum. „In Lesotho ist das Christentum jedoch fest mit Ahnenverehrung verknüpft und das Handeln im Alltag strikt vom Glauben am Sonntag getrennt", berichtet Stephan Schmidt. Zusammen mit seiner Familie und einem Team aus einheimischen sowie weitere internationale Mitarbeitern möchte Stephan Schmidt ein dauerhaftes OM-Team in Lesotho aufbauen.

OM Südafrika ist schon lange in dem Land aktiv. Viele Einsätze in abgelegenen Dörfern brachten Veränderung in den Leben von vielen Menschen und gute Beziehungen. „Der regionale Gebietsälteste, der für den gesamten nördlichen Distrikt Butha-Buthe zuständig ist, hat uns ein ehemaliges Ausbildungszentrum kostenfrei zur Verfügung gestellt", freut sich Stephan Schmidt. „Ebenso gibt es eine breite Unterstützung und Beteiligung der Bevölkerung. Wir sind auch mit einer nahe gelegenen Schule im Gespräch über eine mögliche Zusammenarbeit."

Diese guten Beziehungen sind vor allem dank der ‚Frage & Antworten-Gruppen' entstanden. Bei diesen Treffen können die Teilnehmer Fragen stellen, die ihr Alltagsleben betreffen. Gemeinsam finden die Leiter und Teilnehmer heraus, was die Bibel dazu sagt. „Viele religiöse Führer und Pastoren erlauben kein selbstständiges Bibelstudium," erklärt Stephan Schmidt, „Sie möchten vermeiden, dass die Menschen Fragen stellen oder gar deren Status und Macht in Frage stellen."

Wachsende Besucherzahlen und die Nachfrage nach neuen Gruppen in anderen Dörfern sprechen für das Konzept. Auch einige der Dorfvorsteher sehen die positiven Auswirkungen, wie den Rückgang von Kriminalität, und laden die Be-

Lesothos Staatsgebiet liegt komplett höher als 1000 Meter über dem Meeresspiegel

völkerung ein, daran teilzunehmen. „Aber uns ist es wichtig, den Menschen in Lesotho ganzheitlich zu helfen. Daher möchten wir ein Projekt starten, indem wir zwei Ausbildungszweige anbieten“, führt Stephan Schmidt aus. „Frauen möchten wir eine Ausbildung zur Näherin und Männern eine Ausbildung zum Schreiner ermöglichen.“

Das ganzheitliche Ausbildungskonzept bezieht neben praktischen Fertigkeiten auch den seelischen und geistlichen Zustand der Teilnehmer mit ein. „Eine klare Herausforderung im Miteinander der Menschen in Lesotho ist die Ahnenverehrung“, erzählt Stephan Schmidt. „Sie bindet Menschen in Angst sowie in Abhängigkeit von Stammesältesten und anderen Leitern.“

Um aus diesem Kreis auszubrechen, ist eine Ausbildung, etwa zum Schreiner, ein wichtiger erster Schritt. Ein selbsterwirtschaftetes Einkommen, das zur Versorgung der Familie ausreicht, gibt Selbstwert und Selbstbewusstsein. „Außerdem sind Holzprodukte in Lesotho extrem teuer, da das Land von Südafrika abhängig ist und die Importwaren von vielen Unternehmern zu doppelten oder dreifachen Preisen verkauft werden“, sagt Stephan Schmidt. „Ein Alltagsbeispiel sind Särge. Wegen der Ahnenverehrung müssen Verstorbene in möglichst hochwertigen Särgen mit vielen Beigaben beerdigt werden. Särge können aber nur teuer aus Südafrika importiert werden und schon einfache Särge kosten umgerechnet mindestens 400 Euro. Dies sind mehr als drei Monatsgehälter für einen Basotho, der Arbeit gefunden hat. Viele Basotho nehmen daher für eine Beerdigung teure Kredite auf und überschulden sich damit meist auf Lebenszeit. Doch die Angst vor der Ungunst der Ahnen gebietet es, solche Schwierigkeiten in Kauf zu nehmen. Die hohe Arbeitslosigkeit verschlimmert diesen Kreislauf noch.“

Das ganzheitliche Ausbildungskonzept bezieht neben praktischen Fertigkeiten auch den seelischen und geistlichen Zustand der Teilnehmer mit ein.

Daher soll in der Schreinerausbildung die Herstellung von Särgen gelehrt werden, um Arbeitsplätze zu schaffen und durch einen geringeren Verkaufspreis im Vergleich zu den Importsärgen, eine Überschuldung der Menschen zu vermeiden oder zumindest zu reduzieren.

„Zunächst aber müssen für das OM-Team und die Ausbilder Unterbringungsmöglichkeiten im Norden Lesothos, unserer Zielregion, geschaffen werden. Dort gibt es keine Häuser oder Hütten zum Mieten oder Kaufen,“ erklärt Stephan Schmidt. „Sobald wir dort Unterkünfte errichtet haben, können wir mit dem Umbau des Trainingszentrums beginnen und Kurse anbieten. Solange fahren wir nahezu täglich aus Südafrika über die Grenze, um rechtliche Dinge zu regeln, Beziehungen zu pflegen, Christen in ihrem Glauben zu stärken und die ‚Frage & Antworten-Gruppen‘ anzubieten.“

MICHA PRECHTEL

BETEN

Beten Sie für einen guten Start des OM-Teams in Lesotho, den Bau der Unterkünfte und dass letzte Formalitäten noch erledigt werden können. Danken Sie für die ‚Frage & Antworten-Gruppen‘, durch die schon viele Menschen ein Leben mit Jesus begonnen haben.

GEBEN

SPENDENPROJEKT:
Aufbau des OM-Teams in Lesotho, G411-05

Sehen Sie ein Video über die OM-Arbeit in Lesotho (auf Englisch): https://www.facebook.com/omsouthafrica/videos/1675704772467081/

Familie Schmidt freut sich auf die OM-Arbeit in Lesotho

An Gottes Reich mitbauen

„Gott hat extrem viel in unseren Herzen bewegt und sehr viel Veränderung gebracht. Er hat uns alle auf festen Grund gestellt und wir sind jetzt sicherer im Umgang mit anderen und fester in unserer Beziehung mit Gott."

Der Schulungsteil ist Herzstück des Jüngeschaftstrainings MDTe³

Die Deutschen beim MDTe³: Rebekka, Anna, Karen und Simeon

MDTe³-Teilnehmer bei einem Einsatz in einem Dorf

Simeon Murzin aus Lübeck ist einer von 18 Teilnehmern, die momentan beim MDTe³ teilnehmen. MDTe³ steht für Missions Discipleship Training Eastern Europe Extreme (Missisons- und Jüngerschaftstraining Osteuropa Extrem) und ist ein intensives Trainingsprogramm mit dem Ziel, die Teilnehmer für ein missionales Leben auszurüsten.

Dabei gehen sie auch in abgelegene Dörfer, zu Roma-Gemeinschaften oder auf verschiedene Einsätze. Anna Ritter aus Landau wurde bei einem Snowboard-Einsatz bewusst, „dass wir die einzigen oder gar die ersten Menschen sind, die diesen Menschen von Gott erzählen".

Das MDTe³ findet jedes Jahr von Ende Januar bis Ende Juni statt, man kann aber auch für ein ganzes Jahr in Moldawien und Rumänien bleiben. Durch die vier Arbeitsbereiche des MDTe³ – Geistliches Wachstum & Leiterschaft, Mentoring & Jüngerschaft, Mission & Evangelisation, Interkulturelle Abenteuer – erleben die Teilnehmer, wie Gott ganz gewöhnliche Menschen ruft, um außergewöhnliche Dinge zu machen.

„Bei den Lehreinheiten wurden wir unglaublich herausgefordert", erklärt Karen Zimmermann aus Mosbach. „Wir sind in unserem Charakter, unserer Lebensgeschichte und unserem Glauben noch mal ans Fundament gegangen und bauten darauf auf. So können wir stärker in dem sein, was wir glauben und es auch anderen erzählen." Rebekka Hermanns aus Heidesheim ergänzt, dass sie gelernt hat, dass „Gott unglaublich große Sachen machen kann, wenn wir uns auf ihn verlassen."

Die diesjährigen MDTe³-Teilnehmer fuhren nach ihrer Trainingszeit in ein Roma-Dorf. Dort konnten sie viel von dem Gelernten umsetzen und Jesus bezeugen. „Ich bin gespannt, was Gott danach tun wird", meint Karen Zimmermann. „Ich freue mich total, an Gottes Reich mitzubauen und an seiner Mission teilzuhaben, ganz praktisch und da immer was zu lernen."

CORINNA SCHARRENBERG

GEHEN

Jetzt für das nächste MDTe³ bewerben unter: personal.de@om.org

www.facebook.com/MDTe3

Zweite Chancen

„Ich flog von der Schule und hatte mir meine Zukunft verbaut“, erzählt Mark. „Aber mein Bruder erzählte mir vom ALS-Programm von OM Philippinen und ermutigte mich, dorthin zu gehen.“

ALS steht für Alternative Learning System (Alternatives Lernsystem). Dort bekommen Schulabbrecher, die häufig aus kaputten Familien kommen oder unter verschiedenen Abhängigkeiten leiden, die Möglichkeit, ihren Schulabschluss nachzuholen. Im ALS-Zentrum werden sie auf die staatliche Abschlussprüfung vorbereitet und lernen, einem geregelten Alltag mit selbstständigen Aufgaben nachzugehen.

„Wir unterscheiden uns von vergleichbaren Einrichtungen, weil wir auch die Leben der Schüler durch Gottes Liebe verändert sehen wollen“, berichtet OM-Mitarbeiter Kuya Dabe. „Ich liebe es zu sehen, wenn Leben verändert werden und es ist eine Ehre für mich, in die Schüler zu investieren.“ Tatsächlich ist es ermutigend zu sehen, wie Gott in den Leben der Teilnehmer wirkt und ihnen eine zweite Chance schenkt. So war Mark zu Beginn ruhig und schüchtern und traute sich nicht viel zu.

„Ich kam nur wegen den Freundschaften, die sich entwickelt hatten, und den Andachten am Freitagmorgen“, sagt Mark. „Ich war davor sehr stolz aber durch die Andachten und die biblischen Prinzipien, die ich lernen konnte, veränderte Gott mein Leben.“ Heute putzt Mark selbstverständlich die Küche, wenn er dazu eingeteilt ist und spielt gerne Gitarre – auch vor anderen. Er bestand seinen Schulabschluss und studiert nun Kriminalistik.

Nora, eine deutsche Kurzeinsatzteilnehmerin, die für zehn Wochen bei ALS mitgearbeitet hat, ist begeistert, wenn sie die Geschichten der Schüler hört. „Wenn wir gemeinsam auf das Leben der Schüler zurückblicken, können wir sehen, dass mit Gott alle Dinge möglich sind“, freut sie sich. „Für Mark ist ALS zur Familie geworden. Wann immer er Zeit hat hilft er hier und bei anderen OM-Projekten mit. Ich bin dankbar, dass ich diese bewegenden Geschichten erleben durfte. Sie sind ein Zeugnis von Gottes großer Liebe, und ich darf ein Teil davon sein.“

MICHA PRECHTEL

BETEN

Danken Sie für das ALS und beten Sie für neue Mitarbeiter, da einige der bisherigen Lehrer aufhören werden.

GEBEN

SPENDENPROJEKT:
ALS-Philippinen, G411–06

GEHEN

Informationen zum Kurzeinsatz unter:
kurzeinsatz.de@om.org

Etwa 80 Prozent der ALS-Teilnehmer bestehen die Abschlussprüfung – viel mehr als der nationale Durchschnitt

Gott schenkt jedem eine zweite Chance

Arbeit als Anbetung

Ausländische Angestellte auf dem Weg zu ihrem Arbeitsplatz auf der Arabischen Halbinsel

Die Ölexporte seit Anfang der 1960er-Jahre haben die Gesellschaft und Wirtschaft der Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) stark verändert und entwickelt. Dies zog viele ausländische Arbeitskräfte an, die mittlerweile mehr als drei Viertel der Bevölkerung ausmachen. Für sie gibt es auch überall im Land Gemeinden – man toleriert andere Kulturen und Überzeugungen. Für die Einheimischen gelten jedoch strenge Gesetze, um die muslimische Identität zu bewahren. Es gibt nur eine Handvoll einheimischer Jesus-Nachfolger, die meist im Untergrund leben.

Seit über 25 Jahren sind OM-Mitarbeiter in den Vereinigten Arabischen Emiraten in vielen verschiedenen Funktionen tätig – durch Gebetsspaziergänge, Kurzeinsätze oder durch berufliche Fähigkeiten.

Zu Beginn seiner Zeit am Arabischen Golf arbeitete Leland* als Versicherungsagent 60 bis 80 Stunden pro Woche. Dies gab ihm und seiner Frau kaum Zeit und Gelegenheit, Araber zu erreichen, wofür sie eigentlich gekommen waren. Dadurch gingen ihm die Berufung und Motivation verloren. Nach fast 14 Jahren im Land hat er aber wertvolle Erfahrungen gesammelt und er und seine Frau balancieren das geschäftige Leben von Arbeit, Familie und Dienst. Dies ist nur durch eine enge Beziehung zu Gott möglich – denn die geistliche Opposition ist real. Auch ist es wichtig, in einem Beruf zu arbeiten, der gut zu dem passt, wie Gott einen gemacht hat. Weiter ist die Sprache zu lernen entscheidend für das Verständnis der Kultur und für die effektive Kommunikation mit den Einheimischen – allerdings auch sehr herausfordernd, wenn man im Beruf tätig ist.

Trotzdem lohnt es sich, darüber nachzudenken, Arbeit und Dienst in den VAE zu verknüpfen, dadurch Christus zu dienen und anzubeten. Das bemerken Menschen und ist auch in den VAE eine gute Möglichkeit, den Menschen die Liebe von Jesus zu zeigen – durch ‚Arbeit als Anbetung'.

TOBIAS KÜBLER

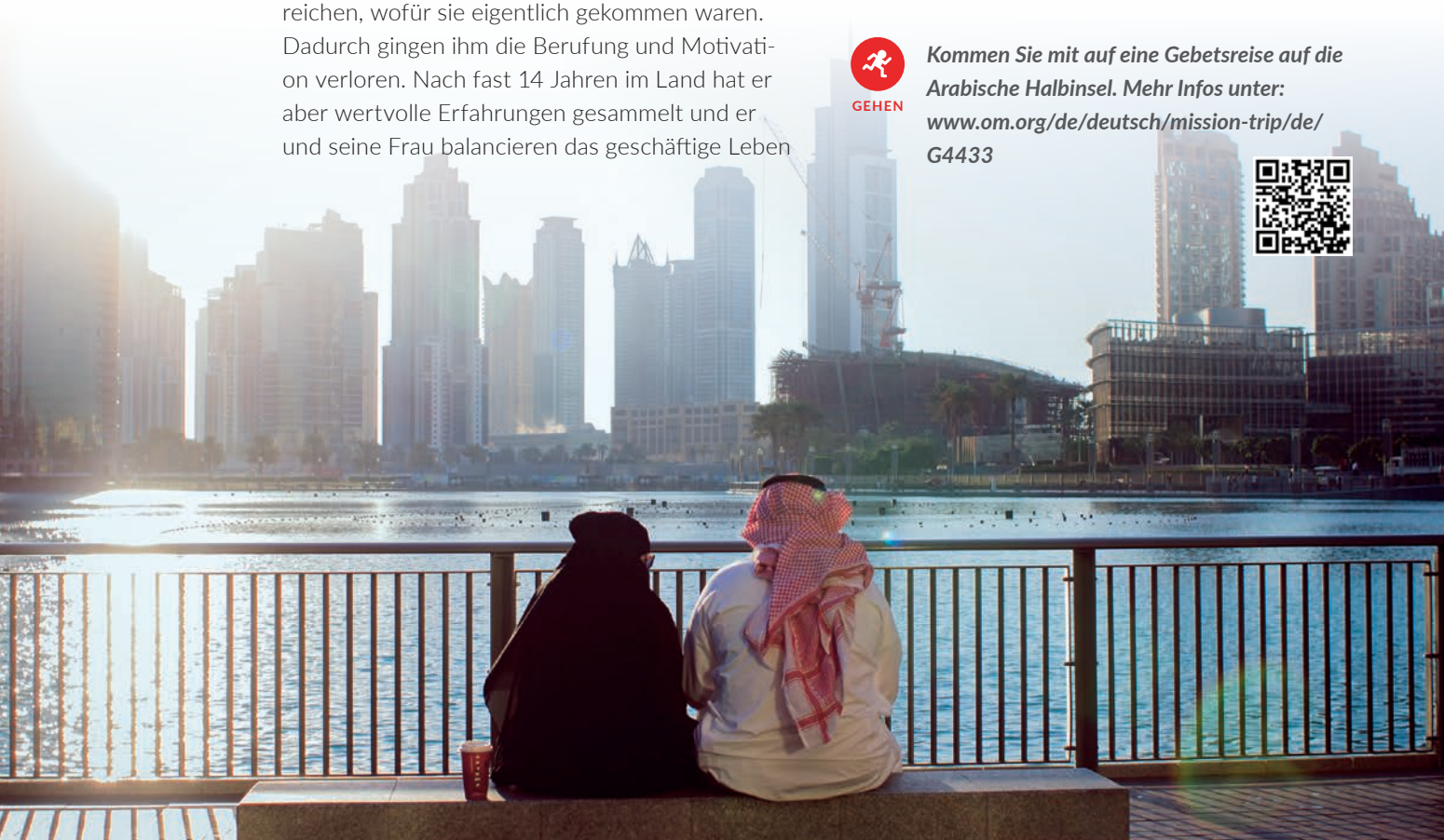
**Name geändert*

BETEN

Beten Sie für die Menschen in den VAE, dass sie sich nach einer Beziehung zu Gott sehnen und nicht nach Geld und Materialismus. Beten Sie, dass ausländischen Christen den Einheimischen die Liebe Gottes vorleben und ihn bezeugen können.

GEHEN

Kommen Sie mit auf eine Gebetsreise auf die Arabische Halbinsel. Mehr Infos unter: www.om.org/de/deutsch/mission-trip/de/G4433



Ship to Shore
MAI / JUN 2018
OM Ships International
Bildung, Hilfe, Hoffnung für Menschen weltweit

Die Logos Hope in Lateinamerika

Vale Rios Galindo (Kolumbien) hält bei der Ankunft in Santa Marta ihre Flagge hoch

Die *Logos Hope* ist in einem neuen Erdteil angekommen und beginnt ihre zweieinhalbjährige Tour durch Lateinamerika mit drei spannenden Hafenbesuchen in Kolumbien.

Santa Marta, Kolumbien

18. bis 31. Dezember 2017

HERZLICH WILLKOMMEN

Als das Schiff im Hafen von Santa Marta anlegte, standen die Schiffsmitarbeiter auf den Außendecks und wurden laut und herzlich von Latinos am Kai begrüßt. Diese schwenkten eine riesige kolumbianische Flagge, jubelten, sangen und feierten ausgelassen, während Tänzer in Landestrachten auftraten. Das ist der erste Besuch in Kolumbien und die seit über 15 Jahren lang ersehnte Rückkehr eines der OM-Schiffe nach Südamerika. Viele Kolumbianer nutzten die Gelegenheit: Lange Besucherschlangen warteten auf die Busse, die sie zur Anlegestelle des Schiffes brachten.

Auf der *Logos Hope* gab es zahlreiche Anpassungen an die neue Sprache, mit der das Schiff jetzt bis 2020 unterwegs sein wird. Alle Schilder im Besucherbereich sind jetzt auf Spanisch, Lautsprecheransagen und Veranstaltungen sind zweisprachig. „65 Prozent der Bücher auf unseren Regalen sind jetzt auf Spanisch", sagte der Leiter des Büchermarktes David Waugh aus Schottland. „Unser Literaturbüro in den USA kauft schon seit einem Jahr spanische Bücher auf und hat uns mehrere Containerladungen zugeschickt." Trotzdem gibt es auch weiterhin englische Bücher, denn David wollte sich auch auf Kunden vorbereiten, die in Nordamerika studiert oder gelebt haben oder ihr Englisch aufbessern wollen. Es werden bereits mehr englische Bücher als erwartet verkauft und er ist für sein Team dankbar, das die Umgestaltung dieses wichtigen Besucherbereiches in so kurzer Zeit geschafft hat. „Ich habe das beste Team auf dem Schiff, aber ich bin natürlich parteiisch", sagt er lachend. „Es hat gut zusammengearbeitet und alles in drei Tagen komplett umgestellt. So können wir gut vorbereitet in die neue Region starten."

Eine Besucherin mit einem der vielen spanischen Büchern an Bord

Videobericht über den Besuch in Santa Marta (auf Englisch): https://youtu.be/OzUaChcosh4

Barranquilla, Kolumbien

31. Dezember 2017 bis 29. Januar 2018

Alex Paniagua (Costa Rica) und Consuelo De Los Reye (Kolumbien) sprechen mit Besuchern

ELLOS SON COMO TÚ!

In den nächsten zweieinhalb Jahren transportiert das Schiff die Botschaft der Initiative „Ellos son como Tú!“ (Sie sind wie du!). Dieses Motto und die Aktionen dazu sollen Christen in Lateinamerika dazu ermutigen, die Botschaft des Evangeliums in die Regionen der Welt zu tragen, die als am wenigsten erreicht gelten. OM möchte erreichen, dass in den nächsten zehn Jahren 2000 Latinos geschult und zu den am wenigsten Erreichten ausgesandt werden.

Für diese Zeit sind die stellvertretenden Leiter von OM Lateinamerika, Alex und Julie Paniagua aus Costa Rica, an Bord der *Logos Hope*. Bei einer Schulung für die Mannschaft während der Überfahrt nach Kolumbien erklärte Julie den Schiffsmitarbeitern: „Ich bin von Herzen traurig über Länder und Menschen, die noch nie das hören konnten, was wir gehört haben, und Gottes Einladung nicht annehmen konnten. So viele Menschen sind zerbrochen, verloren und finden keine Heilung. Wenn Jesus heute zurückkäme, könnten sie nicht mit ihm feiern und sich an ihrer Beziehung zu ihm freuen, wie wir das in Aussicht haben.“

Nun werden die Besucherveranstaltungen an Bord darauf zugeschnitten, dass Christen sich überlegen können, ob Mission etwas für sie ist. Gemeinden können mehr darüber erfahren, wie sie eine Spenderbasis für Missionare aufbauen und diese dauerhaft unterstützen können. Viele Kolumbianer ließen sich bereits von den Möglichkeiten begeistern und OM Kolumbien hat schon Hunderte von Anfragen zu einer Mitarbeit und zahlreiche Spendenzusagen bekommen.

Videobericht über den Besuch in Barranquilla (auf Englisch): https://youtu.be/yeYfCwZs304

GEMEINSAMES ZIEL: ANDERE ERREICHEN

Verschiedene christliche Organisationen, die in Kolumbien und weltweit tätig sind, trafen sich zu einer besonderen Veranstaltung auf der *Logos Hope*. Die Missionsmesse war attraktiv für die Christen vor Ort, die sich über die vollzeitliche Mitarbeit für Gott informieren wollten. Sie hatten auch die Gelegenheit zu Gesprächen mit Schiffsmitarbeitern, die ihre Heimat aus genau diesem Grund verlassen haben.

Auch der lateinamerikanische Zweig der internationalen Missionsgesellschaft WEC war vertreten. Die Organisation arbeitet seit 1933 in Kolumbien und konzentriert sich inzwischen auf das Aussenden von Latinos in Regionen der Welt, in denen weniger als zwei Prozent der Bevölkerung das Evangelium gehört haben. Am Stand von WEC war die Kolumbianerin Jazmin Abuabara in einem traditionellen afrikanischen Kleid. Sie war 15 Jahre lang als Missionarin in Äquatorialguinea tätig. „Das Buch ‚Gebet für die Welt‘ war der Schlüssel zu meiner Berufung. Dadurch bekam ich ein Herz für Menschen weltweit“, erklärte sie. Jazmin half beim Gründen von Gemeinden und unterrichtete Kinder in Äquatorialguinea. Zuhause in Barranquilla kann Jazmin als Vorbild andere aus ihrem Heimatland motivieren. „Als ich vor 20 Jahren ausreiste, fingen Kolumbianer gerade erst an, in die Mission zu gehen. Die Kirche ist sich ihrer Verantwortung bewusster und die Gemeinden sind größer und haben mehr Ressourcen, mit denen sie Missionare aussenden können.“

WEC Mitarbeiterin Jazmin Abuabara aus Kolumbien informiert auf der Missionsmesse an Bord über Afrika

Besucher stehen Schlange, um in Barranquilla an Bord zu kommen

„Diese große Zahl an Menschen, die ein Herz dafür bekommen haben, [...] wie sie selbst in die Mission gehen können – das ging weit über alles hinaus, was wir uns erhofft hatten“

Julie Paniagua, OM Lateinamerika

ERWARTUNGEN ÜBERTROFFEN

Zum Abschluss der Zeit in Kolumbien berichtet die stellvertretende Leiterin von OM Lateinamerika Julie Paniagua aus Costa Rica von den ersten Erfahrungen:

„Schon das Bisherige hat unsere Erwartungen weit übertroffen! Der Schiffsbesuch in Kolumbien war eine Art Versuchskaninchen, das erste Land in der Region, in der die *Logos Hope* die nächsten zwei Jahre unterwegs sein wird. Deshalb haben wir hier neue Veranstaltungen ausprobiert, mit denen wir Menschen mobilisieren wollen, sind neue strategische Partnerschaften eingegangen und haben neue Aspekte auf dem Besuchererlebnisdeck an Bord, mit denen wir Latinos die Botschaft bringen wollen, dass sie auf einzigartige Weise Menschen erreichen können, die noch nie das Evangelium gehört haben.“

„Wir haben überlegt, wie die *Logos Hope* und OM Lateinamerika quasi gut zu zweit tanzen können, wie aus der Zusammenarbeit ein ‚Wir‘ werden kann. Dabei vergaßen wir nicht, dass die Schiffsmitarbeiter sich hier an eine neue Kultur und Sprache gewöhnen müssen. Das ist eine große Umstellung. Doch nach den ersten drei Häfen und zehn Wochen in diesem Land kann ich sagen, dass Kolumbien wirklich der gute Start war, für den wir gebetet und auf den wir gehofft hatten.“

Laut Julie nimmt das Team von OM Kolumbien von der *Logos Hope* 2000 Kontaktwünsche von kolumbianischen Christen mit, die sehr daran interessiert sind, wie sie Gott in den am wenigsten erreichten Regionen der Welt dienen können. „Diese große Zahl an Menschen, die ein Herz dafür bekommen haben, die anfangen, dafür zu beten, zu spenden und sich darüber zu informieren, wie sie selbst in die Mission gehen können – das ging weit über alles hinaus, was wir uns erhofft hatten“, sagt sie.

LATEINAMERIKANER MACHEN SICH AUF

Helfen Sie mit, dass viele Menschen in Lateinamerika die Hoffnungsbotschaft hören und Christen ein Herz für die Unerreichten bekommen. Spenden können Sie über Ihr OM-Büro. Die Bankverbindungen finden Sie auf der Rückseite. **Vielen Dank für Ihre Unterstützung!**

GEBEN

SPENDENPROJEKT:
Schiffe – Hoffnung tanken, G411-07

KOMPASS
www.omships.org

Die Logos Hope in Cartagena, Kolumbien

Cartagena, Kolumbien

30. Januar bis 27. Februar 2018

Videobericht über den Besuch in Cartagena (auf Englisch): https://youtu.be/iVcKZjikvKY

ALTE WUNDEN HEILEN DURCH DIE NÄCHSTE GENERATION

Im Dorf Palenque in Kolumbien, das fast zwei Fahrtstunden von Cartagena entfernt liegt und den Eindruck vermittelt, als würde hier die Zeit stillstehen, kümmert sich die christliche Jugendorganisation JMEM (Jugend mit einer Mission) um Menschen. JMEM-Kontaktperson Yeison Valencia erklärte: „Die Siedlung entstand, als die Spanier Afrikaner als Sklaven nach Kolumbien brachten. Die Vorfahren der heutigen Bewohner lehnten sich gegen die Sklaverei auf, flohen und fanden in diesem Teil des Landes endlich eine Heimat. Damit wir hier akzeptiert werden, mussten wir uns erst einmal für die Sünden der Vergangenheit entschuldigen. Dann wollen wir Wiedergutmachung leisten. Gott hat es uns aufs Herz gelegt, dass wir ein Projekt für die Kinder aufbauen, weil sie offen für das Evangelium sind. Wenn wir ihnen das bringen, können wir zum Segen für ihre ganze Familie werden."

Seit zwölf Jahren bieten Yeison und sein Team in Palenque Spieleprogramme und Bibelstunden an. JMEM möchte Kindern Gottes Liebe zeigen, die oft Misshandlungen erleben und in deren Familien die Folgen von Drogenabhängigkeit und animistischen Praktiken aus ihren afrikanischen Wurzeln spürbar sind. Die Schiffsmitarbeiter waren eine Attraktion im Dorf und erzählten ihre

Elaine Heuvel (USA) spricht mit Mädchen im Dorf

persönlichen Geschichten, wie Gott in ihrem Leben am Werk war. Die Mannschaftsmitglieder kamen aus verschiedenen ethnischen Hintergründen und das war laut Yeison sehr hilfreich.

„Es ist wichtig, dass sie mit Weißen zu tun haben, die früher ihre Unterdrücker waren, erleben, dass es normale Beziehungen zwischen verschiedenen Kulturen geben kann und man sich als Ebenbürtige frei auf Augenhöhe begegnet", sagt Yeison. „Es ist auch wunderbar, dass sie Menschen aus verschiedenen Teilen der Welt erleben und verstehen, dass wir keinen Unterschied zwischen Schwarzen, Weißen und Farbigen zu machen brauchen: Vor Gott sind wir alle gleich wertvoll und er bringt uns Heilung."

*Die **OM Ships Currents** informieren alle zwei Wochen aktuell über die Schiffsarbeit. Sie können online angefordert werden unter: **www.omships.org/to/abonnieren***

Tägliche Gebetsanliegen** geben Ihnen Anstoß zum Beten. Sie können online angefordert werden unter: **www.omships.org/to/gebet

OM SHIPS INTERNATIONAL

Bildung, Hilfe, Hoffnung für Menschen weltweit

OM Ships International
Alte Neckarelzer Str. 2
74821 Mosbach
Deutschland

Tel: +49 (0)6261 9263-0
E-Mail: info@omships.org
Internet: www.omships.org

Bankverbindungen:
OM Deutschland
Ev. Kreditgenossenschaft Kassel
BIC GENODEF1EK1
IBAN DE47 5206 0411 0000 5072 45
OM Österreich
Sparkasse Oberösterreich
IBAN: AT52 2032 0321 0027 1330
BIC: ASPKAT2L XXX
OM Schweiz
8304 Wallisellen
PC-Konto: 84-7189-5

Redaktion: Ken Miller
Journalistische Mitarbeit: Julie Knox
Fotos: Julie Knox, Ji-Hyeon Lee
Übersetzung: Uschi Hepperle
Design: Grafikbüro Leineke, www.leineke.de
Druck: Grafische Werkstätte, Reutlingen, Deutschland

Das Evangelium für Pakistan

In Pakistan haben die meisten einheimischen Christen und OM-Mitarbeiter die Freiheit, ihren Glauben weiterzugeben, trotz anhaltender Islamisierung und dem Anstieg von Gewalt durch Extremisten. Für einige ist es der traditionelle Weg durch ein Traktat, einen Besuch an der Haustür oder durch ein Buch. Für die junge Generation sind es Onlinekurse, WhatsApp-Nachrichten oder Facebook-Kontakte.

OM Pakistan möchte bis Mitte 2019 durch eine bereits bewährte Sechs-Schritte-Strategie über 40000 Pakistaner mit dem Evangelium erreichen:

SCHRITT 1: Training und Ausrüstung von Pastoren einheimischer Gemeinden
Damit sie Jüngerschafts-Programme für junge Christen in ihren eigenen Gemeinden beginnen.

SCHRITT 2: Start von Kleingruppen
Durch ein dreimonatiges Schulungsprogramm werden biblische Grundwerte vermittelt.

SCHRITT 3: Training im Reden über den christlichen Glauben
Damit Christen frei und authentisch über ihren eigenen Glauben reden können.

SCHRITT 4: Schulung im Umgang mit Literatur und modernen Medien
Sicherer Umgang mit sozialen Medien und verschiedenen Speichermedien sowie Angebote im Bereich Kinderevangelisation.

SCHRITT 5: Evangelistische Einsätze
In Dörfern, Städten, auf Straßen, in Schulen und Wohngebieten sowie auf Basaren.

SCHRITT 6: Nacharbeit
Interessierte werden zu Kleingruppen eingeladen oder zu Hause besucht.

UNTERSTÜTZEN SIE DIESE ARBEIT VON OM PAKISTAN FINANZIELL!

Evangelisationspaket
Bibel und Speicherkarte voller evangelistischer Inhalte ..... ***15 €***

Schulungs- und Trainingsmaterial
für Teilnehmer einer Kleingruppe ..... ***35 €***

Freizeit für Christen,
die sich nach einem evangelistischen Einsatz für Jesus entschieden haben
pro Teilnehmer ..... ***75 €***

Schulung und Ausbildung
von Pastoren (zweitägiges Seminar)
pro Teilnehmer ..... ***100 €***

Zweiwöchiger evangelistischer Einsatz
für Teilnehmer einer Kleingruppe ..... ***130 €***

Ausstattung der
Schulungsräumlichkeiten
in der OM-Zentrale mit Solarenergie ..... ***250 €***

GEBEN

SPENDENPROJEKT:
Pakistan, G411–08

Die Freude ist groß, wenn Pakistanis von Jesus hören

Drei Monate in Wilhelmsburg

Ich bin für einen dreimonatigen Einsatz von Paraguay nach Hamburg-Wilhelmsburg gekommen. Da ich Deutsch spreche und schon lange einen Kurzeinsatz im Ausland machen wollte, informierte ich mich, welche Möglichkeiten OM dafür hat. Eine mögliche Option war, beim OM-Team Nord mitzuarbeiten.

Die 20-jährige Johannie schloss in Wilhelmsburg viele Freundschaften

Jetzt sind diese drei Monate vorbei. In dieser Zeit habe ich im Team mitgearbeitet, bei der Kidsparty mitgeholfen, mit Flüchtlingsmädchen und -frauen gearbeitet sowie bei den Kindergottesdiensten der Gemeinde jesusfriends mitgeholfen. Ich habe viel erlebt und viel Neues gesehen. Es war für mich besonders wertvoll zu sehen, wie die Flüchtlinge hier leben und ihre Kultur etwas besser kennenzulernen. Ich habe bei der Nachhilfe mehrere Kinder und Teenager näher kennengelernt. Wir wurden in Wohnungen von Familien, die uns nicht einmal richtig kannten, herzlich aufgenommen und haben Zeit miteinander verbracht. Einige Familien habe ich so besser kennengelernt und sie sind mir wirklich ans Herz gewachsen.

Die Kidsparty war ein voller Erfolg!

Teamleiter gesucht!

Das OM-Team in Hamburg-Wilhelmsburg sucht dringend einen Teamleiter! Mehr Informationen unter: www.om.org/de/teamleiter_hh

Mein Glaube wurde gestärkt, da ich auch viel Zeit für mich hatte, in der Gott zu mir gesprochen hat. Besonders habe ich sehen dürfen, dass Gott Gebete erhört. Das hat mich motiviert, weiterzumachen und nach vorne zu schauen. Oft hat es Geduld gekostet, mit einigen Situationen umzugehen, aber Gott hat in dieser Zeit an mir und durch mich gearbeitet.

Ich bin Gott, dem OM-Team hier und allen, die mich unterstützt haben, dankbar für diese gesegnete und lehrreiche Zeit hier in Deutschland. Gott hat meine Gaben und Fähigkeiten gebraucht, um sein Reich zu bauen. Ihm sei die Ehre!

JOHANNIE UNRAU

BETEN

Bitte beten Sie für Weisheit und Beistand für das Team Nord und einen neuen Teamleiter. Beten Sie auch, dass Projekte weiter geplant und durchgeführt werden können und Frucht bringen sowie für weitere Beziehungen zu Flüchtlingsfamilien.

GEBEN

SPENDENPROJEKT:
Team Nord, G411-09

Spiel und Spaß dürfen nicht fehlen

Jüngerschaft und das Kollektiv*

Mit vier Freunden saß ich bei mir zu Hause zum Brunchen und wir genossen die Gemeinschaft und die Gespräche. Dabei meinte einer aus der Runde, der selbst noch nicht lange in Halle ist: „Was ich sehr bemerkenswert finde, ist, dass ihr euch oft außerhalb der Kollektivtermine trefft. Manche Christen begegnen sich im Gottesdienst und, wenn sie Glück haben, gehen sie danach zusammen essen. Aber ihr wisst mehr von den Lebensthemen, die euch beschäftigen, weil ihr euch unter der Woche trefft und das finde ich sehr stark an eurer Gemeinschaft."

Spaziergänge, Kaffeetreffen, Filmabende, Konzerte – da passieren viele der Lichthaus Kollektiv-Jüngerschaftsmomente. Das Café und die alltagstaugliche Form von Gemeinde, wofür das Kollektiv steht, fördert die Perspektive, dass das christliche Leben am meisten außerhalb der paar Stunden geschieht, in denen man einen Gottesdienst besucht. Viel mehr passiert es unter der Woche – jeden Tag, an dem wir Jesus brauchen. Der Fokus liegt auf der Alltagsjüngerschaft, dass jeder Moment ein Moment ist, den man mit dem Heiligen Geist verbringen kann und dass sein Wirken in unserem Leben Raum hat.

Die neue Form von Gemeinde, die wir als Kollektiv prägen wollen, fördert das Leben mit Jesus im Alltag durch missionale Beziehungen, Initiativen und Gemeinschaften. So erleben wir Veränderung auf einer persönlichen Ebene und beten, dass Gott sein Königreich hier in Halle stärkt, indem er unseren Alltag durchdringt und wir ihn zusammen in Gemeinschaft suchen.

TRICIA LEITHEISER

**so nennen wir unsere Gemeindegründung*

GEBEN

SPENDENPROJEKT:
Team Halle, G411-10

Durch gemeinsames Essen entstehen Beziehungen

Begleiten – ein Stück Weg miteinander gehen

Durch praktische Hilfe wird Flüchtlingen geholfen, sich zu integrieren

Zu Beginn dieses Jahres haben wir uns als Xenos-Team Gedanken gemacht, wie wir Flüchtlinge noch effektiver begleiten können, damit sie in unserer Kultur und Gesellschaft selbstständig werden und ein produktives und erfolgreiches Leben führen können. Sie sollen nicht von uns abhängig, sondern selbst befähigt werden. Wir gehen ein Stück Weg gemeinsam, fordern sie aber auch immer wieder heraus, das Gelernte anzuwenden und anderen, die noch nicht so weit sind, zu helfen. Jesus. in seinem dreijährigen Unterwegssein mit den Jüngern, ist unser Vorbild.

Flüchtlinge sollen nicht von uns abhängig, sondern selbst befähigt werden.

David, ein junger Mann aus Syrien, macht gerade den B2-Deutschkurs. Er kommt regelmäßig ins Café und hat einen guten und positiven Umgang mit anderen Flüchtlingen. Er hat viel gelernt und nun ist er auch bereit, anderen Flüchtlingen mit ihren Hausaufgaben zu helfen oder für sie zu übersetzen. Was er gelernt hat, gibt er freizügig an andere weiter.

Xenos-Mitarbeiter und Besucher im Café

Die Arbeit unter den Persern wächst und wir brauchen mehr Mitarbeiter. Unser Mitarbeiter Amal begleitet seit einiger Zeit ein iranisches Ehepaar, dem er langsam Verantwortung übergibt. Er verbringt immer wieder Zeit mit ihnen und leitet sie an, damit sie Mitarbeiter im Dienst unter Persern werden.

Acht Iraker treffen sich zwei Mal pro Woche im Xenos-Café als Jüngerschaftsgruppe. Unsere Mitarbeiter Jörg und Josef begleiten diese Männer auf dem neuen Weg des Glaubens. Es ermutigt uns zu sehen, wie sich ihre Leben verändern und sie langsam mehr Verantwortung übernehmen und andere zu Jesus einladen.

Jeder unserer Mitarbeiter begleitet Flüchtlinge und wir nehmen ihn als ganzheitlichen Auftrag wahr. Wir geben ganz praktische Unterstützung durch das Übersetzen bei Arztbesuchen und Behördengängen, bei Wohnungs- und Lehrstellensuche, aber auch in der geistlichen Begleitung, damit sie zu Jüngern werden, die wieder andere zu Jüngern machen.

ELSBETH

BETEN

Wir Mitarbeiter von Xenos schätzen Gebet, damit wir mit viel Weisheit, Geduld und Liebe Flüchtlinge begleiten und befähigen können.

GEBEN

SPENDENPROJEKT:
Xenos-Team, G411-11

Der Auftrag

Drei Monate. Drei Länder. Sechs Häfen. 80 Mitarbeiter. Mehr als 6500 Besucher im interaktiven Missons- und Flucht-Raum-Erlebnis *The Agency* – davon etwa 3800 in den drei deutschen Häfen Bonn, Mainz und Mannheim. Etwa so lässt sich die Testphase des OM Riverboats (Flussschiff) in Zahlen zusammenfassen. Nicht in Zahlen messen lässt sich das Erlebte der Mitarbeiter und Besucher auf dem Riverboat. Für viele war diese Zeit eine lebensverändernde Erfahrung und sie wurden für den Auftrag, in ihrem Leben von Jesus weiterzuerzählen, herausgefordert. Auf dieser Seite möchten wir von einigen Erlebnissen berichten.

MICHA PRECHTEL

„Als Pfarrer verstand ich die Botschaft und das Konzept, was hinter The Agency *steht. Dennoch bekam ich jedes Mal, wenn wir in einem neuen Raum kamen, einen Adrenalinstoß. In einem der Räume lernte ich wieder neu, mitten im Chaos still zu sein und auf die leise Stimme Gottes zu hören. Der Besuch hat mich wieder neu motiviert, an meinem Platz Gott treu zu dienen.“*

Stefan, Pfarrer einer Landeskirche, der mit einigen Gemeindemitgliedern an Bord kam

„Das Riverboat war auch eine Ermutigung für ehemalige OM-Mitarbeiter, von denen viele an Bord kamen. Sie wurden wieder an ihren Auftrag erinnert und ich bete, dass ihr Besuch in ihrem Leben neue Frucht bringt.“

Peter Nicoll, Direktor des Riverboats

„Ich liebe die kreative Art, die ihr als OM genutzt habt, um Gott und sein Herz für diese Welt zu erklären. Es ist einfach ein total anderer Ansatz, der mich überrascht und erstaunt hat.“

Stefanie*

„Als wir an Bord kamen, fielen mir und auch meinen Schülern die gute Atmosphäre auf, wir tauchten vom Alltag in eine neue Welt ein. Dies schaffte einen tollen Rahmen sich zu öffnen, um über das Leben nachzudenken. Insgesamt war es sehr ansprechend für Jugendliche. Meine Schüler empfanden The Agency *als professionell und die Rätsel spannend, auch wenn am Ende der Auftrag herausfordernd war. Ihnen gefiel das internationale Flair und zum Abschluss das Gruppenfoto, als Erinnerung an die gemeinsame Erfahrung.“*

Daniel, Lehrer, der mit seinem Oberstufenkurs Religion an Bord kam.

„Das passt wirklich gut zu kirchlichen Jugendgruppen. Das Konzept hat unsere jungen Leute begeistert.“

Matthias*, Jugendpastor

*Name geändert

BETEN

Danken Sie für eine gesegnete Testphase des Riverboats. Danken Sie für alle Versorgung und Bewahrung, die das Team erleben durfte. Beten Sie, dass die Besucher von* The Agency *ihren Auftrag wahrnehmen und in ihrem Leben von Jesus erzählen.

TEILNEHMER VON KURZEINSÄTZEN BERICHTEN VON IHREN ERLEBNISSEN

Ghana

Wir mussten auf unserem Einsatz kurzfristig die Pläne ändern, also hatten wir statt einem Gottesdienst die ersten Unterrichtsstunden für Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren. Uns wurde dann kurzerhand das Skript für den Unterricht ausgeteilt, welcher schon zehn Minuten später starten sollte. Ich wusste selbst noch nicht einmal, um welches Thema es gehen sollte und durfte auch gleich das erste Mal eine Klasse unterrichten – in Englisch! Das Skript hatte acht Seiten und ich habe versucht, es in acht Minuten durchzulesen und mir alles zu merken. Die restliche Zeit habe ich genutzt, um zu beten und den Heiligen Geist zu bitten, dass er durch mich spricht. Danach habe ich für eineinhalb Stunden unterrichtet und dabei lediglich die Bibelverse abgelesen. Gott ist gut!

Es war eine geniale und sehr prägende Zeit in Ghana.

Robin

www.om.org/de/gehen

ANNA J. – SÜDASIEN

„In den meisten Gesprächen hier versuche ich auf Jesus und die Hoffnung, die wir in ihm gefunden haben, zu sprechen zu kommen. In manchen Gesprächen scheint es, als wären alle Türen und Tore fest verschlossen und verriegelt. Doch in anderen Begegnungen wiederum scheint Gott die Tore himmelweit zu öffnen! Vor einigen Wochen hatte ich eine Begegnung, die wohl eher in die zweite Kategorie passt. Ich war mit dem Kinderwagen auf dem Heimweg vom Lebensmittelladen, als plötzlich ein buddhistischer Mönch neben mir entlang lief. Auf Englisch begann er über seinen Tag zu sprechen und zählte auf, wie viele wichtige Gebetsübungen er heute bereits im Kloster geleistet hatte. Ich antwortete ihm, dass ich auch gerne bete, aber als Christ jederzeit ganz frei mit Gott sprechen könne. So wie ein Kind mit einem Vater spricht. Darauf fragte der Mönch: ‚Oh, du bist also ein Christ? Hast du irgendeine Veränderung bemerkt, seitdem du Jesus in deinem Leben hast?' ‚Ja!', antwortete ich. ‚Seitdem ich Jesus in meinem Leben habe hat sich einfach alles komplett verändert!' Mit dieser Steilvorlage konnte ich ihm von meinem Leben mit Jesus erzählen und endete damit, dass ich in Jesus einen tiefen Frieden gefunden habe, der mich nun im Alltag durchträgt und mit dem ich mich auch in Gewissheit auf ein ewiges Leben nach dem Tod bei Gott freuen kann. Nachdem er mir aufmerksam zugehört

> Oh, du bist also ein Christ? Hast du irgendeine Veränderung bemerkt, seitdem du Jesus in deinem Leben hast?

instagram.com/om_deutschland

hatte, sagte er schließlich: ‚Wenn du also tatsächlich einen solchen Frieden gefunden hast, solltest du aber wirklich auch anderen davon erzählen.‘ In diesem Punkt hatte der Mönch recht. Sollten wir nicht alle den Menschen um uns herum davon erzählen? Bei der Verabschiedung konnte ich ihm noch eine Broschüre mitgeben, in der er noch mehr von diesem Frieden in Jesus erfahren kann. Den Mönch habe ich leider nicht mehr getroffen, aber ich bete, dass er auch diesen echten Frieden in Jesus finden darf und dann anderen von diesem Frieden erzählen kann!“

ROLF S. – GHANA

„Nachdem ich schon früher einige Male bei OM in Südasien mitgearbeitet habe, war ich über Weihnachten zusammen mit meiner Frau bei einem Kurzeinsatz in Ghana. An einem Nachmittag gingen wir von Haus zu Haus, um den Menschen das Evangelium von Jesus weiterzuerzählen. Zwei Männer nahmen Jesus in ihr Herz auf und ließen für sich beten. Diese beiden Männer kamen abends auch zu unserer evangelistischen Open Air-Veranstaltung und haben ihre Entscheidung für Jesus noch einmal bekräftigt. Halleluja! Einer der Männer kam sogar am nächsten Morgen zu unserer Leiterschulung! Ich empfand, dass unser Besuch und unser Einsatz die Leiter der kleinen Gemeinde in dem Dorf, in dem wir waren, sehr ermutigt hat. Ich durfte die Menschen in Ghana als freundlich und unkompliziert kennenlernen. Ein Lächeln und Freundlichkeit sind einfache Türöffner für gute Gespräche. Daher empfand ich es in Ghana als ‚einfach‘, Gott zu dienen und zum Beispiel das Evangelium weiterzusagen. Als Herausforderung erlebten wir jedoch das Bedürfnis nach ‚deutscher‘ Organisation und Pünktlichkeit. Da mussten wir lernen, dieses abzulegen, denn

Missionswochenende in Wetzlar

Mit George Verwer (Gründer von OM) sowie Bill Drake (Musiker und OM-Gebietsleiter)

- **25. Mai:** Gebetsabend mit George Verwer in Wetzlar
- **26. Mai:** Treffen für ehemalige OM-Mitarbeiter und Konzertabend mit Bill Drake in der Anskar-Kirche Wetzlar
- **27. Mai:** Gottesdienst mit George Verwer (Predigt) und Bill Drake (Musik) auf dem Altenberg, anschließend Missionsnachmittag

Mehr Infos unter: www.om.org/de/wetzlar

Sommereinsätze in der Ukraine

Die Krise in der Ukraine ist noch lange nicht vorbei und doch sind Menschen offener als je zuvor. OM Ukraine bietet im Sommer verschiedene Camps an, in denen sie durch Kinderprogramme und evangelistische Einsätze Menschen für Jesus erreichen wollen. Möchten Sie ein Teil davon sein, Ukrainern die frohe Botschaft zu bringen? Ob beim Kinderprogramm oder bei evangelistischen Gesprächen, Gott kann jeden gebrauchen, der ihn liebt!

- **Termine unter:** om.org/de/gehen/ukraine
- **E-Mail:** kurzeinsatz.de@om.org

Außerdem gibt es jeden Monat internationale missionarische Kurzeinsätze: om.org/de/gehen

Die optimale Einsatzvorbereitung

Mission – Das Einführungsseminar

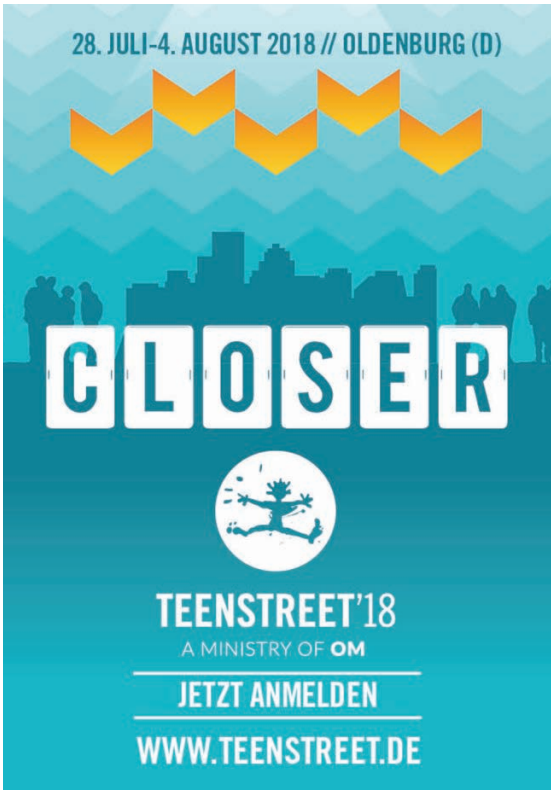
- Einen Überblick über die unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten bekommen
- Praktische Tipps und Hinweise: vom Aufbau eines Unterstützerkreises bis zur Packliste
- Persönliche Studienzeit zu den Themen „Berufung“ und „Gottes Willen erkennen“
- Kulturschock und „Deutschsein“
- Weltmission und Gemeinde und vieles mehr

> **Für Fachkräfte und Familien:** EFS.plus – einen Tag länger

> **Termine:** 10. – 13. Juni 2018; 30. Sep.– 04. Okt. 2018

> **Kosten:** 199 € / 166 € für Schüler, Studenten, Arbeitssuchende

Infos: www.om.org/de/efs oder personal.de@om.org



dort waren einige Dinge sehr spontan und zeitweise mussten wir einfach warten – besonders wenn man mit einem Team aus etwa 70 Personen unterwegs ist. Trotzdem hat es uns sehr viel Freude gemacht und wir konnten Gott gut dienen.“

NAEMI S. – DEUTSCHLAND.

„Ich war als Teilnehmerin beim Einführungsseminar in die Mission dabei, weil ich Gottes Ruf folgen wollte. Während der Einheit über Finanzen und Mission war ich sehr entmutigt. Meine Frage an Gott war: ‚Wie soll ich das denn hinkriegen?‘ Ich komme aus einer sehr kleinen Gemeinde und war nicht einmal sicher, ob diese mich überhaupt aussenden würde. Am Ende der Einheit machte ich einen Spaziergang und sagte zu Gott: ‚Eigentlich kann ich jetzt schon wieder alles einpacken und nach Hause fahren – das hat doch keinen Wert. Es sei denn, du tust etwas!‘ Einige Zeit später kam ich in mein Zimmer, wo noch mein Handy lag. Dort las ich voller Erstaunen die Nachricht einer Freundin, die schrieb: ‚Ich habe gehört, dass du bei einem Einführungsseminar in die Mission bist und dir Gedanken machst, in die Mission zu gehen. Ich wollte dir nur sagen: Ich unterstütze dich!‘ Diese Nachricht war vor allem deshalb eine so große Überraschung für mich, weil ich meiner Freundin nicht erzählt hatte, was ich vorhatte. Gott versorgt und ich war sehr ermutigt, weitere Schritte in die Mission zu gehen!“

Während der Einheit über Finanzen und Mission war ich sehr entmutigt. Meine Frage an Gott war: „Wie soll ich das denn hinkriegen?“

HENDRIK K. – UNGARN

„Mittlerweile ist der Alpha-Kurs, den ich mit meinem Teamkollegen geplant habe, angelaufen. Wir beide sind sehr froh, jeden Freitagabend fünf bis sieben Jugendliche begrüßen zu dürfen. Wir beginnen immer mit Pizza und Snacks, machen verschiedene Spiele und reden über unterschiedliche Themen. Dazu zeigen wir jeweils einen 20-minütigen Videoclip, in dem es um Themen wie ‚Wie können wir glauben?', ‚Wer ist Jesus?' oder ‚Warum und wie beten wir?' geht. Im anschließenden Gespräch stellen wir den Jugendlichen Fragen und ich halte eine kurze Andacht zum Thema. Oft entwickeln sich angeregte Diskussionen über die Themen. Die Jugendlichen sind alle Spieler im Baseballverein, in dem ich mitarbeite, und stehen in ihrem Glauben an verschiedenen Punkten. Einige haben sich noch nie ernsthafte Gedanken über Gott gemacht und sehen Jesus nur als religiöse Figur, die keinen Einfluss auf ihr Leben hat. Andere wiederum sind offener für das lebensverändernde Evangelium und haben angefangen, selbst in der Gruppe zu beten und wachsen im Glauben. Es ist großartig und ermutigend zu sehen, wie die Gruppe sich entwickelt und ich bin sehr dankbar, ein Teil davon sein zu dürfen."

MALIN K. – GROSSBRITANNIEN

„Mein Kurzeinsatz war super, ich habe Neues gelernt und wurde in meinen Fähigkeiten herausgefordert. Während dieser Zeit haben wir oft mit Menschen, die auf der Straße leben, gearbeitet, aber ich konnte auch in Trainingseinheiten viel lernen. Ein Höhepunkt meiner Zeit war der Besuch eines Gottesdienstes im Gefängnis. Als

youtube.com/OMDeutschland1

Gute Bücher für alle!

Perlen im Koran

Kurt Beutler, OM Books, Paperback, 136 Seiten

Dieses Buch versucht, Brücken zu schlagen, Liebe und Vergebung spricht aus diesen Seiten. Ob die vollständige Versöhnung gelingt und ob die beiden Religionen sich gänzlich unter einen Hut bringen lassen, das zeigt sich erst im letzten Teil dieses Buches.

Auch als E-Book: www.om.org/de/shop

€ 6,95

Beziehungskünstler

Momente gestalten. Leben weitergeben

Dan und Suzie Potter, SCM Hänssler Edition OM, Paperback, ca. 170 Seiten

Luftballons für taiwanesische Wachen. Ein Seiltrick, der die Zuschauer verblüfft. Kann man ohne Worte Kontakte knüpfen? Dan und Suzie Potter sind Meister darin, Beziehungen zu Menschen aufzubauen. Sie wissen: Besonders junge Menschen sehnen sich danach. Sie leben oft für diesen besonderen Augenblick: Einen Moment, der nur dort entsteht, wo Menschen sich wirklich begegnen. Potters regen dazu an, kreativ und authentisch das „pralle Leben" weiterzugeben, das Gott uns schenkt.

€ 4,50

SOS: Rettet unsere Schwestern

Deborah Meroff, OM Books, Paperback, 246 Seiten

Ein einfaches, aber mächtiges Handbuch über Menschenrechtsthemen wie Gewalt, Menschenhandel und Geschlechterdiskriminierung gegenüber Millionen Mädchen und Frauen in unserer Welt.

€ 7,95

Globus-Puzzle

240 Teile, mit drehbarem Ständer und Liegeständer.

Der Puzzlespaß für die ganze Familie! Mit OM-Logo und der Logos Hope. *Ein tolles Geschenk, für alle die OM kennen oder dadurch OM kennenlernen werden.*

€ 9,50

Alle Preise zuzüglich Versandkosten

Weitere Bücher und E-Books auf www.om.org/de/shop

Termine 2018

Nähere Informationen zu den einzelnen Seminaren und Veranstaltungen erhalten Sie rechtzeitig in der Global oder im Internet unter www.om.org/de/termine

OM-Infostände bei christlichen Veranstaltungen in Deutschland sind mit * gekennzeichnet.

MAI

07.05. – 09.06.	*TACO-Tour*
19. – 21.05.	*Pfingstjugendtreffen, Aidlingen **
19. – 21.05.	*BUJU, Erfurt **
26.05.	*Fundraising-Forum, Altenkirchen*
25. – 27.05.	*Missionswochenende Wetzlar*

JUNI

10. – 13.06.	*Einführungsseminar in die Mission*
14. – 17.06.	*Schön-Konferenz, Augsburg **
16. – 17.06.	*Landesmissionsfest Bad Urach **
30.06.	*Gemeinde- und Elterntag*
30.06. – 01.07.	*OM-Freundestreffen*

JULI

28.07. – 04.08.	*TeenStreet in Oldenburg*

SEPTEMBER

29.09.	*JUMIKO Frankenwald **
30.09. – 04.10.	*Einführungsseminar in die Mission*

OKTOBER

08. – 13.10.	*Katastrophenhilfe-Training*

Künstlergruppe TACO auf Deutschlandtour

TACO ist eine internationale Gruppe unterschiedlicher Künstler und Musiker. Ihre Show vereint Musik, Tanz, Straßenkunst, Jonglage, und eine lebensverändernde Botschaft.

Infos und Termine unter:
www.om.org/de/taco-tour

wir im Gottesdienstraum auf die Insassen gewartet haben, war ich sehr nervös. Ich wusste nicht, was mich erwartet, und hatte auch ein wenig Angst. Als die ersten Insassen jedoch in den Raum kamen, habe ich eine innere Ruhe in meinem Herzen gespürt. Die Männer aus dem Gefängnis kamen gleich auf mich zu und haben mich mit einem Lächeln und Händedruck begrüßt. Ich habe den ganzen Tag das Lächeln nicht mehr aus meinem Gesicht bekommen. Bei diesem Besuch gab es viele Begebenheiten, an die ich mich gerne erinnere. Zum Bespiel sangen die Insassen ein Lied vor und wählten dafür das bekannte Lied ‚Oh happy day'. Ich habe dieses Lied schon oft gehört, dieses Mal nahm ich es jedoch mit seiner vollen Bedeutung wahr. Ich nahm den Männern jedes Wort ab, das sie sangen, und wurde sehr berührt. Außerdem konnte ich durch den Kurzeinsatz auch einiges über mich lernen. So gehört die Arbeit unter Menschen, die auf der Straße leben, nicht zu meinen Stärken. Aber mir wurde nochmal ganz besonders klar, wie wichtig es ist, andere Menschen in ihrem Gesamtpaket zu sehen und kennenzulernen. Im Sommer möchte ich gerne einen Jahreseinsatz mit OM machen, um noch mehr Missionserfahrung zu sammeln und Gottes Liebe weiterzugeben."

DONNA R. – LAOS

„Ich arbeite Teilzeit in einer Schule als Englischlehrerin. Vor Kurzem hatte ich die Möglichkeit, mit einigen Schülern und Lehrerkollegen über tiefergehende Themen zu sprechen. Nach meiner ersten Unterrichtsstunde bereitete ich mich auf die nächste vor. Aber es kamen nicht genügend

facebook.com/OMDeutschland

Schüler. Also beschlossen die einheimischen Lehrer, diese Stunde ausfallen zu lassen. Als kleine Gruppe aus Schülern und Lehrer gingen wir stattdessen zusammen Mittagessen. Währenddessen erzählte eine der jüngeren Lehrerinnen, dass sie und ihr Freund ein Baby erwarten – obwohl sie noch nicht verheiratet sind. In dieser sehr konservativen Kultur war diese Neuigkeit kein alltägliches Gesprächsthema. Zunächst waren alle etwas unbeholfen, bis jemand ihr gratulierte und begann, Fragen zu stellen. Einer der älteren Lehrer war darüber nicht erfreut und eine wohlwollende Diskussion begann, ob es sozial akzeptierbar ist, Kinder vor der Heirat zu haben. Ich wurde nach meiner Meinung gefragt und konnte erklären, wie dieses Thema in der US-amerikanischen Kultur gehandhabt wird und wie ich es von meinem Glauben an Gott sehe. Die ganze Zeit habe ich gebetet, dass Gott mir Weisheit gibt, damit ich wahrhaftig, aber auch in Liebe sprechen kann. Das Gespräch war gut und einer der Schüler fragte mich, warum ich Christin und nicht Atheistin bin – denn er hatte gehört, dass die meisten US-Amerikaner dies wären. Nachdem ich zuerst sauer war, dass der Unterricht ausfiel, erkannte ich nach diesem Gespräch, dass Gott meine Gebete erhört hatte. Denn ich hatte schon länger für mehr Offenheit gebetet und die Möglichkeit, mehr mit meinen Schülern und Lehrerkollegen über meinen Glauben sprechen zu können."

In dieser sehr konservativen Kultur war diese Neuigkeit kein alltägliches Gesprächsthema.

Die Fotos auf den Erlebt-Seiten stimmen nicht unbedingt mit den erwähnten Personen überein.

www.om.org/de/beten

OM-Freundestreffen

30.06.-01.07.2018 in Mosbach

Aus aller Welt erfahren, Impulse erhalten, OM erleben, den Horizont erweitern – Kommen Sie?!

… zu den am wenigsten Erreichten

Tausende Volksgruppen und Gemeinschaften mit ihrer eigenen Kultur und Sprache haben noch nie von Jesus gehört. Wir brennen dafür, dass sie von seiner Größe und Herrlichkeit hören – damit auch dort dynamische Gemeinschaften von Jesus-Nachfolgern entstehen.

Mit Melvin Chiombe, Gebietsleiter von OM Afrika und weiteren Gebietsleitern von OM

Samstag

- **10:00 – 17:15 Uhr:** Gemeinde- u. Elterntag
- **19:30 Uhr:** Gebetsabend für die weltweite OM-Arbeit und mit Berichten aus aller Welt

Sonntag

- **10:00 Uhr, Alte Mälzerei**: Missionsgottesdienst mit Predigt von Melvin Chiombe und Vorstellung der über 50 neuen Mitarbeiter
- **Ab 12:00 Uhr OM-Deetken-Mühle:** Bunter Missionsbasar mit kreativen Essens- und Informationsständen, großer Büchertisch
- Seminare sowie Berichte von der Schiffsarbeit, dem Riverboat und aus aller Welt
- **Kinderprogramm:** kreatives Programm den ganzen Tag über
- **Ort:** OM-Deetken-Mühle und Alte Mälzerei (Alte Bergsteige 7, ist ausgeschildert).
- **Übernachtung:** in der OM-Deetken-Mühle, in Turnhallen oder Hotels
- **Weitere detaillierte Informationen:** om.org/de/freundestreffen

… wie ein Paradies

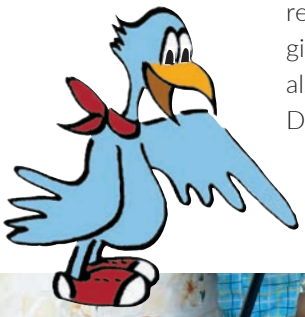
„Komm, schieß schon!“ „Tooor!“ Na, die Kinder hier haben ja richtig Spaß beim Fußballspielen. Und weil ich auch schon lange kein Fußballspiel mehr gesehen habe, schaue ich einfach zu. Da fällt mir ein Junge auf. Er sitzt ganz alleine und traurig am Rand. Was ist da nur los?

Neugierig, wie ich bin, fliege ich zu dem Jungen. Doch da kommt eine Frau zu ihm, setzt sich neben ihn und spricht mit ihm. Der Junge lehnt sich an die Frau und beginnt zu erzählen. So lerne ich Jose, so heißt der Junge nämlich, und seine Geschichte kennen. Er lebt in einem Kinderheim und hat viele Träume. Er will Pilot werden und Menschen zeigen, wie schön sein Land ist. Die Frau, sie heißt Luana, hört Jose zu. Als sich die beiden mit einer dicken Umarmung verabschieden, spreche ich Luana an.

Natürlich ist sie total überrascht, dass ich sprechen kann. Doch schon bald unterhalten wir uns ganz gut. Luana besucht Jose und andere Kinder regelmäßig in Kinderheimen. „Im ganzen Land gibt es über 1300 Kinderheime, in denen mehr als 11 000 Kinder und Teenager leben“, meint sie. Diese Kinder haben zwar noch Eltern, aber die sind entweder zu arm oder haben den Kindern so sehr wehgetan, dass sie nicht mehr bei ihren Eltern leben können. „Leider gibt es auch zu wenig Menschen, die sich in den Kinderheimen um die Kinder kümmern“, erzählt mir Luana. „Für viele Kinder ist das Kinderheim gar kein Zuhause, sondern einfach nur ein Ort, an dem sie leben. Deswegen kommen meine Freunde und ich vorbei, um mit den Kindern etwas zu unternehmen.“

Mannomann, da machen Jose und die anderen Kinder hier ganz schön was durch! Das macht mich immer ganz traurig, wenn es Kindern nicht so gut geht … „Tom, willst du das nächste Mal mitkommen, wenn wir die Kinder besuchen?“, reißt mich Luana aus meinen Gedanken. „Klaro“, sage ich und so kommt es, dass ich doch länger hier bleibe, als gedacht.

Ich lerne viel von Luana und ihren Freunden. Zum Beispiel, dass Kinderheime hier ‚Hogar de niños‘ heißen – man spricht nämlich Spanisch. Und dass manche Kinder über das Wochenende oder in den Ferien wieder zu ihren Eltern können. Dann



Die Kinder genießen es, wenn man sich Zeit für sie allein nimmt

Die Kinder warten auf den Start für den Ausflug

erzählt Luana mir von den Medikamenten. „Viele Kinder hier haben Angst und rasten deswegen manchmal aus und werden aggressiv“, erklärt sie mir. „Deswegen bekommen sie Medikamente, die sie ruhiger machen. Als ich Jose beim Fußballspiel getroffen habe, hat er immer ein paar Sekunden gebraucht, um zu antworten. Das war wegen den Medikamenten.“ Das ist mir auch aufgefallen und schon wieder bin ich so traurig …

Einige Tage später gehe ich mit Luana zu Jose und den anderen Kindern. Dieses Mal treffen wir uns am Kinderheim und machen dann einen Ausflug. Wir spielen Tischtennis und machen riesige Hamburger zum Essen. Lecker! Während ich genüsslich in meinen Burger mit viel Käse beiße, sehe ich, wie Jose zu Luana geht. „Ich weiß, was du hier machst!“, sagt Jose, während Luana verdutzt schaut. „Ich höre immer zu, wenn ihr uns von Gott erzählt. Hier an diesem Ort zu sein, ist wie ein Paradies für mich.“ Das freut Luana sehr und sie strahlt glücklich. Auch ich freue mich, dass Jose hier einen Ort gefunden hat, an dem er sich wohlfühlt.

In der Bibel steht, dass Gott treu ist, dass er ein Vater für die Vaterlosen und Verteidiger für die Schwachen ist. „Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht“, hat Jesus gesagt. Da ihre Eltern die Kinder nicht zu Jesus bringen können, ist es die Aufgabe von Luana und ihren Freunden, sie zu Jesus zu bringen. „Wir wünschen uns, dass die Kinder aus den ‚Hogar de niños‘ geheilt werden“, bestätigt Luana mir. „Wir wünschen uns, dass sie anstelle eines zerstörten und zerbrochenen Lebens ein Leben der Fülle mit Jesus leben können.“
Das hoffe ich auch – von ganzem Herzen.

Möchtest du Jose und den anderen Kindern helfen? Dann kannst du entweder für sie beten oder etwas von deinem Taschengeld spenden.

BETEN

Lieber Jesus, ich danke dir für Luana und ihre Freunde, dass sie den Kindern helfen und ihnen von dir erzählen. Bitte mach, dass noch viele Kinder dich kennenlernen.

GEBEN

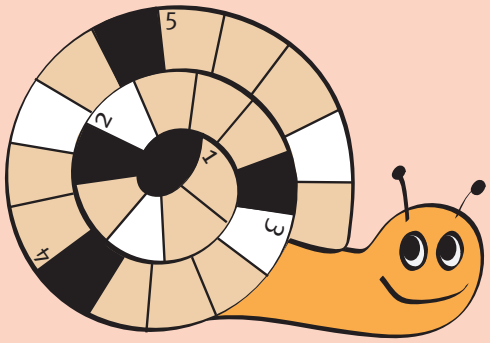
SPENDENPROJEKT:
Hogar de ninos, G411-12

Vorhang auf! Die Kinder sind schon ganz gespannt auf die Vorführung

PREISRÄTSEL

In welchem Land war ich?

Vielleicht hast du schon gemerkt, dass ich noch gar nicht verraten habe, wo ich war! Wenn du das herausfinden willst, musst du die nummerierten Begriffe von innen nach außen in die Schnecke eintragen. Die weißen Felder ergeben das Lösungswort.



LÖSUNG: ☐☐☐☐☐

Schicke mir deine Lösung mit deiner Postadresse an: Tom, Alte Neckarelzer Str. 2, 74821 Mosbach oder tom.de@om.org und du kannst etwas gewinnen.

OM Deutschland Alte Neckarelzer Str. 2 74821 Mosbach Fon 06261 947-0 info.de@om.org www.om.org

Leben verändern – Gesellschaft gestalten

Das Schneeballprinzip

Kennen Sie das Schneeballprinzip?
Ein kleiner, unscheinbarer Schneeball beginnt einen Hang hinunterzurollen.
Je weiter er rollt, desto schneller und vor allem größer wird er.
Am Ende kann man eine Lawine mit gewaltigen Auswirkungen sehen.

Solch ein Schneeballprinzip ist von Anfang an Gottes Idee gewesen, um diese Welt zu retten und sie mit sich selbst zu versöhnen. Jesus wirkte vor über 2000 Jahren für nur drei Jahre auf dieser Erde. Zwölf Männer zogen mit ihm, tausende Menschen hörten seine Predigten und sahen seine Wunder. Als er diese Welt verließ und in den Himmel zurückging, war es nur eine bescheidene Anzahl an Menschen, die im nachfolgten. Er hatte, obwohl er als Gottes Sohn alle Möglichkeiten dazu gehabt hätte, nicht die ganze Welt von seiner Identität und seiner rettenden Botschaft überzeugt. Für einen Weltveränderer ein sehr unscheinbarer Anfang. Aber Gott hatte einen Plan. Er gab dieser Handvoll Nachfolger einen Auftrag: „Geht zu allen Völkern und macht sie zu Jüngern … und lehrt sie, alle Gebote zu halten, die ich euch gegeben habe." (Matthäus 28, 19+20).

Paulus geht später auf dieses Lehren nochmal genauer ein, indem er in 2. Timotheus 2,2 zu Timotheus sagt: „Was du von mir gehört hast, das sollst du auch weitergeben an Menschen, die vertrauenswürdig und fähig sind, andere zu lehren."
Das Schneeballprinzip. Jeder Jesus-Nachfolger ist aufgerufen, andere Menschen zu Jüngern zu machen und sie zu lehren. Diese Jesus-Nachfolger haben ebenfalls den Auftrag, wieder andere zu lehren. Und so verbreitet sich die Gute Nachricht und Gottes Reich wächst. Aus einem Schneeball wird eine Lawine.
Wenn jeder von uns in seinem Leben nur zwei Menschen von Jesus erzählt und sie zu Jüngern Jesu macht, verdoppelt sich seine Gemeinde. Zu Jüngern machen bedeutet, einen Weg mit dem anderen zu gehen. Es bedeutet Investition, Begleitung und Schulung. In wen investieren Sie sich? Wen machen Sie zu Jüngern?

BARBARA HURST